

BLOG: ERLESENES WISSEN - derStandard.at › Wissenschaft

Zwei Annäherungen an Wiener Kaffeehäuser

Die Kulturgeschichte(n) Wiener Kaffeehäuser eingefangen in opulenten Texten und Bildern und eine kompakte Kaffeehausübersicht ergänzen einander

Blog/Thomas Hofmann

18. September 2026, 08:00

Im Gastblogbeitrag bespricht Thomas Hofmann, Bibliothekar und Autor, „Café de Vienne – Eine Wunderkammer des Geistes“ und „Kaffeehäuser in Wien – Ein Führer durch eine Wiener Institution“.



Café Jelinek © Robert W. Sackl-Kahr Sagostin



Café Central © Robert W. Sackl-Kahr Sagostin

Wer es nicht wusste: Seit 2011 ist die „Wiener Kaffeehauskultur“ immaterielles Kulturerbe der Unesco [https://www.unesco.at/fileadmin/Redaktion/Kultur/IKE/Verzeichnis/IKE_Verzeichnis_2024-2025_Digital.pdf]. Es wird unter „Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste“ geführt, wo auch die „Wiener Heurigenkultur“ und die „Wiener Würstelstandkultur“ firmieren. Dazu gibt es jeweils auch famose Bücher, die meisten haben Kaffeehäuser zum Inhalt.

Gregor Auenhammer, langjähriger STANDARD-Journalist, eifriger Rezensent und umtriebiger Buchautor, legt sein viertes Großformat (30x24 cm), eine „sehr lebendige

Monografie [<http://www.derstandard.at/story/3000000289563/das-vom-aussterben-bedrohte-wiener-kaffeehaus-feiert-im-cafe-de-vienne-seine-auferstehung>] “ vor. Es ist ein stattliches „Coffee Table Book [https://de.wikipedia.org/wiki/Coffee_Table_Book] “, das auch inhaltlich dem Anglizismus entspricht, zumal es um Wiener Kaffeehäuser geht. Die eindrucksvollen Bilder machte der Grazer Fotograf **Robert W. Sackl-Kahr Sagostin** [<https://www.sackl-kahr.com/>] . **Christopher Wurmdobler**, „Macht jetzt Theater und Bücher, lebt und arbeitet meist in Wien [<https://wurmdobler.at/ueber-mich>] “, wiederum legt den legendären Wiener Kaffeehausführer des Falter-Verlages, der erstmals 1990 (Autor: Thomas Martinek) erschien, in völlig überarbeiteter Neuauflage vor.



Grand Café am Alsergrund © Robert W. Sackl-Kahr Sagostin



Café Prückl © Robert W. Sackl-Kahr Sagostin

Eine Wiener Tour d’Horizon entlang des „schwarzen Goldes“

Auenhammer führt mit Leichtigkeit, Witz, Charme und Schmäh durch das Großformat, stets changierend zwischen erzählender Prosa, kleinen lyrischen Einschüben, liebevollen Dialogen, zwischenmenschliche Begegnungen reflektierend, eingestreuten Dramoletten und vielem mehr. Diese wunderbare Mischung, Melange wäre wohl treffender, basiert auf fundierter Recherche und langjähriger Kenntnis der Wiener Seele. Das Ganze mit einem Weitblick, der nicht nur über den Tellerrand, sondern in die Zeiten und Kronländer der Monarchie (zurück)führt.

Dazu aus dem „Prolog“ mit dem Untertitel: „Café de Vienne oder das Schnitzel im Verfassungsrang, und eine Melange auf Krankenschein“ eine Passage: „Wie gesagt, wir versuchen, in Vergessenheit Geratenes zu bewahren, Verschüttetes dem Orkus des Vergessenen zu entreißen, verloren Geglaubtes zu exhumieren, zu Unrecht Missachtetes vor den Vorhang zu bitten, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, ohne Ansatz des ohnehin unhaltbaren Anspruchs des Lexikalischen. Assoziativ, affirmativ. Subjektiv, objektiv, als Stachel wider selbstzufriedene Saturiertheit. Wider die Dämonie der Gemütlichkeit.“ Opulente Bilder, führen uns nicht nur Wiener Kaffee-

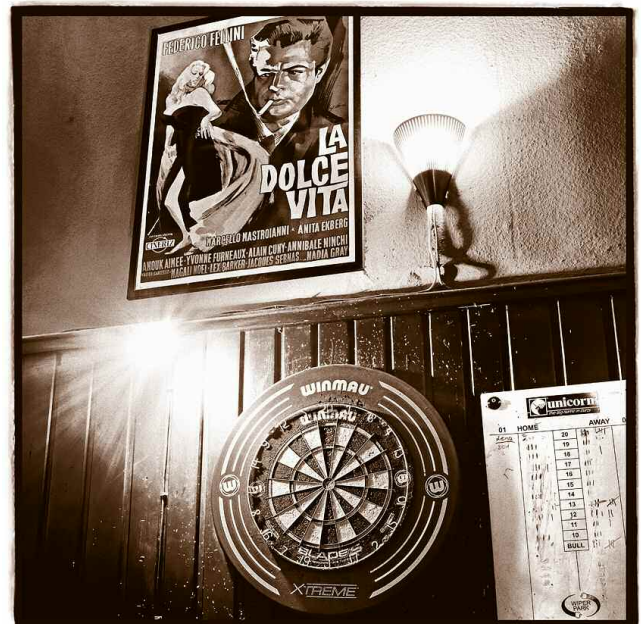
hausimpressionen, sondern auch Sujets aus Triest, Venedig oder Paris vor Augen: „Die sphärisch entrückten, wie aus der Zeit gefallenen monochromen, eine andere Epoche menschlichen Daseins imaginierenden, de facto zeitlosen Fotografien von Robert W. Sackl-Kahr Sagostin lassen die goldene Ära der Wiener Caféhaus-Kultur auferstehen.“ (Seite 9).

„Café de Vienne" versus „Kaffeehäuser in Wien“

Ganz dem Anspruch eines Coffee Table Books entsprechend, das an beliebiger Stelle zum Hineinblättern einlädt, präsentiert sich das großformatige „Café de Vienne“. Egal wo man es aufschlägt, entweder bleibt man bei den Bildern hängen, oft sind sie ganzseitig mal im Viererpack auf einer Seite angeordnet, oder bei Auenhammers Texten. Wer kann schon bei Überschriften wie: „Alles Walzer!“, „Ein Guglhupf, serviert von Bronner/Wehle“, „Auf den Hund gekommen“ oder der Rechenaufgabe „1 + 1 = 3 (oder 3 oder 5?)“ einfach weiterblättern? Oft sind es nur ein paar Absätze, in die man förmlich hinein- fällt, die man gerne liest, die einem gerne mal ein Schmunzeln oder Grinsen entlocken.



Café im kunsth. Museum © Robert W. Sackl-Kahr Sagostin



Café Luxor © Robert W. Sackl-Kahr Sagostin

Ganz anders „Kaffeehäuser in Wien“ von Christopher Wurmdobler [<https://wurmdobler.at/>] dessen 2025 neu aufgelegtes Buch explizit als „Führer durch eine Wiener Institution, Klassiker, moderner Cafés Konditoreien, Coffeeshops“ angelegt ist. Das handliche Buch (21,5x14 cm), lässt sich gut einstecken und versteht sich – so Wurmdobler auf Seite 10 – als „[...] eine Hommage. Eine Einladung selbst auf Entdeckungsreise zu gehen, das eigene Lieblingskaffeehaus in Wien zu entdecken“.

Vom Kaffeehaus-ABC bis zu Coffeeshops

Das gut gegliederte Buch beginnt mit dem Vorwort „Auf einen Kaffee gehen – und bleiben“ wo Wurmdobler seine erste Kaffeehauserfahrung, die auf das Frühjahr 1990

im Café Jelinek (Seite 158ff) zurückgeht, preisgibt. Für ihn, den in Deutschland Geborenen, war das „der beste Ort, Wien zu spüren.“ (Seite 9). Es folgen einige Seiten, wo es um die Frage geht „Was muss das Wiener Kaffeehaus können, um auch in Zukunft noch Relevanz zu haben?“, Hier kommen Thomas Hahn, der seit einigen Jahren das legendäre Café Prückel (Seite 123ff) betreibt, und der Architekt Gregor Eichinger zu Wort, der einige Wiener Kaffeehäuser geplant hat. Nach einem informativen Kaffeehaus-ABC (Ab Seite 33), das von Arbeitszimmer, über Marmor, Ober, Thonet bis zu Zeit reicht, folgt das eigentliche Kernstück, „Klassische Wiener Kaffeehäuser: Von A(Lt) Wien bis Z(Artl)“ auf den Seiten 76 bis 209. Hier werden nicht weniger als 50, nach Bezirken geordnete Kaffeehäuser, jeweils mit einem Bild illustriert, das der Fotograf Christopher Mavrič [<https://www.c-mavric.at/cms/>] machte, porträtiert. Wurmdobler hat auf Seite 79 den passenden Tipp: „Jedes einzelne Kaffeehaus ist eine Empfehlung. Und wer nur jede Woche eines dieser Kaffeehäuser besucht, hat sie in einem Jahr alle durch.“ Die beiden finalen Kapitel, „Konditoreien“, wo Klassiker wie Aida, Gerstner, die k. u. k. Hofzuckerbäckerei Demel und andere vorgestellt werden, wie auch „Kaffee kaufen – Coffeeshops“ mit dementsprechenden Empfehlungen, runden das Buch ab, das aus Aktualitätsgründen alle paar Jahre eine Neuauflage verlangt.

Fazit: „Café de Vienne – Eine Wunderkammer des Geistes“ überzeugt als Bildband mit einem Textreigen, der kaum vielfältiger ein könnte. „Kaffeehäuser in Wien – Ein Führer durch eine Wiener Institution“ empfiehlt sich als kompaktes, übersichtlich und authentisches Vademecum für Kaffee- und Wienliebhaber in gleicher Weise. (Thomas Hofmann, 18.9.2026).

Thomas Hofmann ist leitender Bibliothekar der GeoSphere Austria [<https://www.geosphere.at/>], Autor [<https://www.thomashofmann.at/>] und Blogger [<http://www.der-standard.at/wissenschaft/wissensblogs/blog-wissenschaftsgeschichten/>] der Wissenschaftsgeschichte(n).



Hofzuckerbäckerei Gerstner © Robert W. Sackl-Kahr Sagostin



Café Sperl © Robert W. Sackl-Kahr Sagostin